

„Man ist nie fertig, es geht immer weiter“

Fachvortrag zum Thema „Arbeit mit Krippenkindern“ in der BBS Walsrode / Rund 120 Teilnehmer

VON SINA STAHLMEIER

Walsrode. Das Betreuen von Kindern unter drei Jahren in Krippen wird für Erzieherinnen zunehmend zur Herausforderung. In Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (Nifbe - Regionalnetzwerk NordOst) organisierte der Landkreis Heidekreis daher einen Fachvortrag in den Räumlichkeiten der BBS Walsrode. Referentin war Annette Drüner, sie ist eine Expertin und Vermittlerin des pädagogischen Konzeptes der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler.

Pikler wurde 1902 in Wien geboren, promovierte 1926 als Kinderärztin und gründete 1946 das „Loczy“, ein Heim für verlassene Kinder. Ein Grundbaustein, auf denen sie ihr Menschenbild stützte, war, das Kind von Anfang an als handlungsfähiges Wesen mit eigener Persönlichkeit wahrzunehmen. Die Eltern sollen dabei nur eine unterstützende Rolle spielen, keinesfalls eine eingreifende.

In drei Jahren wurden bereits 23 Fortbildungen und Vertiefungskurse im Umfang von je 20 Stunden realisiert. Das sei auch dringend notwendig, so Sigrid Hartlef-Delventhal, Fachberaterin für Kindertagesbetreuung im Heidekreis. Laut Statistik der Kinder- und Jugendhilfe sei die Betreuungsquote im Landkreis von 3,1 Prozent (2006) auf 29,9 Prozent (2014) gestiegen.

An dieser Stelle greift die Fachberatung Frühkindliche Bildung und Betreuung im



Sylvia Pieterek, Annette Drüner und Sigrid Hartlef-Delventhal (von links) setzten sich aktiv für einen nachhaltigen und sorgsamen Umgang mit Kindern bis drei Jahren in Kindertagesstätten ein.

sta

Heidekreis gezielt ein. In den vergangenen zwei bis drei Jahren habe, laut Sigrid Hartlef-Delventhal, das Land viel Geld in Fortbildungen investiert.

Das Nifbe Regionalnetzwerk NordOst verwaltet und verteilt die Gelder dann weiter an den Heidekreis. „Wir wollen Ergänzungen zu bloßen Erziehungs-

maßnahmen schaffen“, so Sylvia Pieterek, vom Nifbe. Seit Januar diesen Jahres, finanziert das Land eine dritte Fach- oder Betreuungskraft ab einer Grup-

pengröße von 15 Kindern. „Das ist ein positives Signal und ein Fortschritt“, sagte Sigrid Hartlef-Delventhal in ihrer Begrüßung. „es werden dadurch intensivere Betreuungsmöglichkeiten geschaffen.“

Der Vortrag „Emmi Pikler - Achtsamkeit in der Arbeit mit Krippenkindern - eine Herausforderung und ein hohes Qualitätsversprechen“, richtete sich gezielt an Erzieher, Kitaleitungen und -träger, Kindertagespflegepersonen und die Oberstufenschüler der Fachschule für Sozialpädagogik aus Walsrode. „Derzeit befinden sich über 1000 Kinder unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung“, verweist Hartlef-Delventhal auf Fakten. Es war also kein Wunder, dass der Andrang vor dem Fachforum sehr hoch war. Insgesamt 120 Teilnehmer versammelten sich im Forum der BBS Walsrode und weitere 30 standen auf Wartelisten.

Während des Fachvortrages vermittelte Referentin Annette Drüner den Anwesenden, die Grundprinzipien nach Emmi Pikler: Beziehungsvolle Pflege, Freie Bewegung und Spiel, Vorbereitete Umgebung und Dokumentation. Sie stellte klar, welche Aufgabe die Erzieherinnen besonders bei Kleinkindern zu erfüllen haben. „Sie lernen und beobachten gerade in den ersten Lebensjahren intensiv. Das habe nachhaltige Auswirkungen auf ihr ganzes Leben“, so Drüner.

„Wir haben schon viele Grundlagen geschaffen, aber man ist nie fertig, es geht immer weiter“, stellte Sigrid Hartlef-Delventhal klar.

Ein Kind bringt alles, was es braucht, mit auf die Welt

Fortbildung zur frühkindlichen Förderung

WALSRODE (bd). Dem Thema „frühkindliche Förderung“ widmeten sich 120 Erzieherinnen aus dem Heidekreis am Donnerstag in den Berufsbildenden Schulen in Walsrode. Dorthin hatten das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe/Lüneburg) und der Heidekreis eingeladen, der mit der Volkshochschule Heidekreis die Weiterbildung realisierte.

„Wir haben über 1.000 Kinder im Heidekreis die in den Kindertagesstätten betreut werden. Von der Krippe bis hin zur Tagespflege“, sagt Sigrid Hartlef-Delventhal von der Fachberatung für Kindertagesbetreuung des Landkreises. „Immer mehr Kinder besuchen heute immer früher und immer länger die Krippen. Wurden 2006 noch 3,1 Prozent der unter dreijährigen Kinder betreut, waren es 2014 30 Prozent.“ Weiterbildungen wie am Donnerstag seien flankierende Projekte zu den Fortbildungen, die sich vor allem an die Kräfte wenden, die beispielsweise vom Kindergarten in die Krippe wechseln. „Sie sind nicht speziell dafür ausgebildet und da kommen neuer Herausforderungen auf sie zu. Vieles aus der Kita gilt auch für die Krippe, aber für die Kräfte ist wichtig, sie wei-

ter auszubilden“, sagt Delventhal. „In keiner Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Lebensjahren. Die vielfältigen Erfahrungen in dieser Zeit haben nachhaltigen Einfluss auf die gesamte weitere psychische und soziale Entwicklung“, sagte die Fachberaterin.

„Man ist niemals fertig. Aber es ist wichtig im Umgang mit Menschen, sich selbst zu reflektieren, immer weiter Grundlagen zu vertiefen. Jede Veranstaltung, die ein vernünftiges Konzept vertieft, ist gut“, sagte die Referentin des Tages, Annette Drüner aus Göttingen. Sie widmete sich der ungarischen Ärztin Emmi Pikler. Die Ärztin hatte 1946 in Ungarn Loczy ein Heim für verlassene Kinder gegründet und sich daraufhin umfassend mit dem Hospitalismus befasst. Dazu zählen auch mangelnde Versorgung und lieblose Behandlung von Säuglingen und Kindern beispielsweise in Heimen. Pikler teilte mit weiteren Experten die Befürchtung, dass Kinder, die zu sehr eingeschränkt würden, zu handlungsgeschädigten Menschen heranwüchsen.

Konzept und Werk Piklers sind laut Drüner bis heute unerreicht und beispielgebend. Sie plädierte in ihrem Vortrag „Emmi Pikler –im Kontext von Qualitätsentwicklung in Krippen“ dafür, einen Säugling/ein Kind von Beginn an

als kompetente, eigene Persönlichkeit wahrzunehmen und von einem verständigen und empfindsamen Wesen auszugehen. „Es ist aktiv und bringt alles, was es braucht, mit auf die Welt. Die Rolle der Erwachsenen ist dabei eine begleitende, unterstützende, nicht etwa eine von außen intervenierende“, so Drüner. Um sich selbst zu bilden, würden Kinder Entwicklungsräume und eine vorbereitete Umgebung benötigen. Ihren Vortrag ergänzte sie durch Filmsequenzen. „Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösungen fertig geboten wird“, zitierte Drüner Pikler. Nur ein eigenständiges Selbst kann Liebe erwidern, gab die Referentin den Erzieherinnen mit auf den Weg.

Schulleiter Andre Kwiatowski freute sich, dass die Veranstalter seine Schule für das Forum nutzten: „Es ist schön, wenn diese kostenlose Möglichkeit in Anspruch genommen wird.“ Außerdem hätten so die Hauswirtschaftsklassen die Möglichkeit, einmal ihr Können zu beweisen. Sie hatten leckere Pausenbrotchen mit Obst vorbereitet.



SYLVIA Pieterek, Annette Drüner, Sigrid Hartlef-Delventhal.

Foto: Diercks